

— Stuttgart, 21. März. Die in der heutigen Sitzung der 2. Kammer vorgenommene Vicepräsidentenwahl (bisheriger Vicepräsident war der zurückgetretene Abgeordnete der Stadt Ludwigsburg Staatsrath v. Rümelin) ist durchaus in oppositionnellem Sinne ausgefallen, indem als die drei der Krone behufs der definitiven Ernennung vorzuschlagenden Candidaten gewählt wurden: Die Abg. Wiest von Ehingen mit 45, Duvernoy und Rödinger mit je 44 Stimmen. Der Candidat der Conservativen Camerer erhielt bei den verschiedenen Abstimmungen 43, 41 und 39 Stimmen. In die Finanzkommission wurden folgende 15 Mitglieder gewählt: Steinbüch 87, Hofcr v. Lobenstein 86, Wiest von Ehingen 82, Meß 47, Nickel 45, Murschel 45, Egelhaf 45, Conradi 45, Duvernoy 45, Cavallo 45, Mohl 45, Schniger 44, Hölder 44, Deffner 44 und Sammet 43 Stimmen. Sodann wurde die Berathung des Gesetzesentwurfs über das Zellengefängnis fortgesetzt und Art. 2 nach dem Regierungsentwurf angenommen, wonach die Zellenhaft bei allen Zuchthausgefangenen, mit Ausnahme der lebenslänglich Verurtheilten eintritt. Nach einem von der Kommission beantragten Zusatzartikel 2 b sind die Gefangenen zur Arbeit verpflichtet und erhalten Unterricht, was übrigens im Gesetz schon enthalten, nur nicht noch ausdrücklich hervorgehoben ist.

— Ludwigsburg, 18. März. [Schwurgerichts-Verhandlungen.] Die heute begonnene Verhandlung betrifft wieder das Verbrechen des Kindsmords, dessen Louise, die Ehefrau des Bäckers Heinrich Hagner von Borsfeld, D.-A. Heilbronn, angeklagt ist. In den ersten Monaten des vorigen Jahres hatte die damals noch ledige Angeklagte Umgang mit einem ledigen Burschen aus Reipperg, der nicht ohne Folgen blieb. Trotz dieses Zustandes verheiratete sie sich am 1. Juli mit dem Bäcker und Gemeinderath Heinrich Hagner in Borsfeld, der zwar die Ehe wieder rückgängig machen wollte und sich von ihr trennte, als das Gerüde der Leute immer deutlicher auf jenen Zustand hinwies, jedoch in der Folge sich wieder bestimmen ließ, mit ihr zu leben, bis ihr nach einer Reihe von Schwierigkeiten zu Ende September die bestimmte Weisung erteilt wurde, das Haus ihres Mannes zu verlassen. Von da an bis zum 3. Oktober hielt sie sich, stets Krankheit vorschüßend, noch im Hause auf, und während dieser Zeit, am 2. oder 3. Oktober, hat sie auch ein lebensfähiges Kind geboren, das am lezten Tage in dem Bette eines Lehrjungen des Hagner todt, einen Bändel um den Hals geschnürt, gefunden wurde. Alle Umstände vereinigen sich zur Begründung der Annahme, daß die eigene Mutter die Mörderin des Kindes gewesen sey. Diesem entgegen leugnet die Angeklagte in der heutigen Verhandlung jede Schuld und will sich über das Gericht der auf ihr lastenden Anschuldigung durch einen wahren Wirrwarr von Lügen und Widersprüchen hinwegretten, dem sie dadurch die Krone aufsetzt, daß sie ihren eigenen Ehemann als den eigentlichen Mörder des Kindes bezeichnet. Allein weder ihre eigene Vernehmung

über diesen Punkt, noch die ihres Ehemanns, welcher nach einigem Sträuben Zeugniß ablegt, machen einen andern Eindruck, als den, daß jenes Vorbringen eine plumpe Lüge sey, — ein Eindruck, der auch durch das lichtvolle und eingehende Zeugniß des Ortsgeistlichen durchaus bestätigt wird.

Den 19. März. Nachdem die gestrige Abend-sitzung und die heutige bis gegen 1 Uhr mit Vernehmung der 14 Zeugen und der Gerichtsärzte (außer den Heilbronner Ärzten war von der Vertreibung auch Oberamtsarzt Kapff von Ehlingen beigezogen worden) ausgefüllt worden, begann heute Nachmittag das Plaidoyer. Verteidiger ist R. C. Winter von Heilbronn.

— Ludwigsburg, 19. März. (Schwurgerichts-Verhandlung.) [Schluß.] Nachdem die Geschworenen (Obmann Gemeinderath Bühler von hier) über die Angeklagte Hagner ein Schuldig gesprochen hatten, wurde sie heute Abend vom Gerichtshofe zu einer Zuchthausstrafe von 14 Jahren verurtheilt und damit diese Vierteljahrsitzung des Schwurgerichts geschlossen.

**Bachnang. (Geld-Offert.)**

800 bis 1000 fl. liegen sogleich gegen gesetzliche Sicherheit auf ein oder zwei Posten zum Ausleihen bereit bei



Waldhornwirth Feuch t, senior.

8 Pfund weißes Kernbrod . . . . . 28 fr.  
Ein Kreuzerweck muß wiegen . . . . . 6 Loth.

**Winnenden. Naturalienpreise vom 19. März 1857.**

Fruchtgattungen.	Mdsch.	Mittel.		Niederst.	
		fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	17	12	16	48	—
" Dinkel . . .	7	31	7	23	7 13
" Haber . . .	7	30	6	33	5 30
" Waizen . . .	18	—	16	48	—
" Gerste . . .	12	—	11	12	10 40
" Roggen . . .	12	48	12	16	—
" Gemischtes . . .	12	48	12	24	—
1 Simri Erbsen . . .	2	8	2	—	1 48
" Linen . . .	2	24	2	12	2 —
" Ackerbohnen . . .	1	44	1	40	1 36
" Welschkorn . . .	1	48	1	44	—
" Wicken . . .	1	8	1	4	1 —

**Hall. Naturalienpreise vom 21. März 1857.**

Fruchtgattungen.	Mdsch.	Mittel.		Niederst.	
		fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simri Kernen . . .	2	20	2	14	2 6
" Roggen . . .	1	44	1	37	1 33
" Waizen . . .	—	—	—	—	—
" Gemischt . . .	1	46	1	42	1 33
" Gerste . . .	1	38	1	30	1 26
" Haber . . .	—	56	—	55	— 52
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—
" Linen . . .	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	1	26	—

Bachnang, redigirt, gedruckt und verlegt von J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Karbach, Waiblingen, Weinsberg, Weizheim etc.

# Der Murrthal-Bote,

zugleich

Anitz- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Uro. 25. Freitag den 27. März 1857.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Forstamt Reichenberg.

**Ruß- und Brennholz-Verkauf.**

Am Samstag den 4. April im Revier Murrhardt aus dem Staatswald Hornberg 2 b und 3 bei Hornsbach: 16 Rfstr. buchene Scheiter und Brügel, 19 Rfstr. tannene Brügel, 36 Rfstr. buchen und tannene Abfallholz und einige 100 Wellen. Zusammenkunft Morgens 10 Uhr im Schlag.

Am Montag den 6. April daselbst:

**I. Auf dem Stock:**

Aus dem d. Pfenzburgischen Schloßwald bei Hausen a. M. 208 tannene Stämme; aus dem Staatswald Heiligenwald 144 und Hornberg 2 b 192 dto. Stämme und 2 buchene Blöcke.

**II. An bereits gefälltem Holz:**

Aus dem Staatswald Hornberg 2 b und 3 470 Stämme. Zusammenkunft Morgens 10 Uhr in Hornsbach. Fichten von seltener Schönheit kommen in den betreffenden Schlägen auch vor!

Am Dienstag den 7. April im Revier Weiffach:

**I. Auf dem Stock:**

Aus dem Staatswald Dörsenhau, Abth. 5. 300 tannene Stämme, fast durchgängig Holländerstämme.

**II. Bereits gefällt:**

Aus verschiedenen Abtheilungen des Staatswaldes des Dörsenhau 486 tannene Stämme und 4 buchene Blöcke; aus dem Staatswald Thänis, Klinge 19 tannene Stämme.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr in Unterweiffach. Am Mittwoch den 8. April im Revier Weiffach aus dem Staatswald Ungeheuerhau-leb-Walde bei Oberbrüden: 28 Stück Eich-

blöcke mit 1920 Cub., sich vielfach zu Schiffsbauholz eignend; 1 Wildbirnbaumblock von 8' Länge und 13" Durchmesser; ferner 54 Rfstr. eichene Scheiter und Brügel und 1000 Stück dto. Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag. Sämmtliches Ruß- und Brennholz ist an die Wege geschafft.

Reichenberg, 21. März 1857.

Königl. Forstamt.  
v. Besserer.

Oberamtsgericht Bachnang.

**Gläubiger-Vorladung in Gant-Sachen.**

In nachgenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recept in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Acten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Gottlieb Knoll, gewes. Schäfer in Nassach, nun Bauer in Hüttlen, Gemeinde Spiegelberg,

Montag den 20. April 1857 Morgens 8 Uhr zu Spiegelberg. Auschluss-Bescheid: Am Schlusse der Liquidation. Den 14. März 1857.

Königl. Oberamtsgericht. Frölich.

Forstamt Reichenberg. Revier Murrhardt.

### Holz-Verkauf.

Am Freitag den 3. April aus dem v. Henburgischen Wald Scherbenhau bei Marhördt: 2 buchen Blöcke, 50 Kftr. buchene Scheiter, 18 dto. Brügel, 6 Kftr. aspen Scheiter und Brügel, 13 Kftr. buchen Abfallholz, 1100 Stück dto. Wellen.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr im untern Schlag.

Reichenberg, 24. März 1857.

Königl. Forstamt. v. Besserer.

Revier Murrhardt.

### Holz-Verkauf.

Aus dem Staatswald „Nübelcher Wald“ am Samstag den 4. April: 6 1/2 Kftr. buchene Scheiter und Brügel, 20 Kftr. Nadelholz-Scheiter und Brügel. Zusammenkunft Mittags 12 Uhr im Schlag.

Am Montag den 6. April: 3 buchen Blöcke von 16-32' Länge und 26 tannene Nadelholzstämme und 8 dto. Klöge. Zusammenkunft in Fornsbach Morgens 10 Uhr.

Reichenberg, 24. März 1857.

Königl. Forstamt. v. Besserer.

Ebersberg.

### Gläubiger-Aufruf.

In Verlassenschaftsachen des pensionirten Schulmeisters Johann Philipp Scheef hat die Wittwe Philippine, geb. Klobbücher, an welcher die Masse ausgeht, sich bereit erklärt, das vorhandene unbedeutende Vermögen um die bekannten Schulden und ihr Beibringen zu übernehmen.

Unbekannte ältere und neuere Gläubiger des Scheef werden nun aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 30 Tagen

geltend zu machen, indem sonst dem bisherigen Vergleichsverfahren zufolge die Masse der Wittve zugewiesen würde.

Unterweiffach, den 24. März 1857.

Königl. Amtsnotariat. Reinmann.

Oberbrüden, D. A. Badnang.

### Fabrik-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache des verstorbenen Gottlieb Heller, Bauers von Mittelbrüden wird am Montag den 30. und Dienstag den 31. März d. J. je von Morgens 8 Uhr an eine Fahr-

nisktion gegen baare Bezahlung abgehalten, wo bei vorkommt:

am Montag den 30. März:

viele und sehr schöne religiöse Bücher, Manns-kleider, Leibweiszeng, ein Doppel-Gewehr, Bettgewand in großer Auswahl, worunter noch ganz neue Betten, Küchengeschirr von Messing, Zinn, Kupfer, Eisen, Blech, Holz und Glas;

am Dienstag den 31. März:

verschiedenes Schreinwerk, Faß- und Wandgeschirr, allerlei Hausrath, Fuhr- und Bauerngeschirr, worunter 2 Wagen, 1 Kuh, Früchte, Heu, Stroh, verschiedenes Holz, und endlich allerlei Vorrath.

Die Liebhaber werden hiezu freundlich eingeladen.

Den 19. März 1857.

Waisengericht.

Vorstand: Müller.

Althütte.

### Liegenschafts-Verkauf.

Am Samstag den 11. April d. J. Vormittags 10 Uhr werden auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufsteich verkauft:

circa 2 Morgen schön bestockter Nadelwald auf der Markung Waldenweiler, neben Seemüller Bauer in Unterweiffach und Christoph Desterle von Althütte;

ferner 2 Morgen Wiesen beim Schlichenhöfle, neben Adam Fritsch und Friedrich Schwinger von Schlichenhöfle;

wozu die Liebhaber einladet

Schultheißenamt.

Den 24. März 1857.

Gaildorf.

### Offene Sägerstellen.

Auf dem neuerrichteten dieherrschaftlichen Sägewerk zu Brödingen, in der Nähe von hier, finden noch einige geübte und gut prädicirte Säger eine dauernde Bedienung. Meldungen können mündlich oder schriftlich bei unterzeichneter Stelle sowohl als auch der gräflich. Forstverwaltung dahier geschehen.

Den 23. März 1857.

Gräflich Büdler-Kimpurg'sches Ober-Rentamt. Schuppmeier.

### Privat-Anzeigen.

#### Wein feil.

Circa 1 1/2 Eimer guten 1856er Wein, Oberstfelder Gewächs, hat zu verkaufen, wer? sagt die Redaction.

Badnang. Unterzeichneter hat nächsten Sonntag den Dreieckelbadtag, wozu er höflichst einladet.



Johann Gahn, Bäcker beim Schwanen.

## Tapeten - Empfehlung.

Wir machen hiemit die ergebene Anzeige, daß wir von unsern Tapeten eigener Fabrik Musterkarten, aus den geschmackvollsten und modernsten Dessins bestehend, zu den billigsten Fabrikpreisen gezeichnet, von 12 fr. per Stück an aufwärts, zur gefälligen Auswahl bei Herrn Sattlermeister Lübke niedergelegt haben.

Heidelberg, im März 1857.

Gebrüder Scherer.

Auf obige Anzeige Bezug nehmend, empfehle ich mich unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung zu gefälligen Aufträgen bestens, mit der Bemerkung, daß auch Bestellungen, welche nicht von mir tapeziert werden, ebenso gut besorgt werden.

Badnang, den 16. März 1857.

C. A. Lübke, Sattler.

Badnang.

## Zur Beachtung.

Auf bevorstehende Ostern und Confirmation empfehle ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen: Eine Parthie glatte und faconirte Orleans, bunte und schwarze Zise, Wollmoufeline, Poil de chevre, Westen, Hosenzuge, baumwollene und seidene Foulardtücher, farbige, baumwollene, halbwoollene, wollene und seidene Fransentücher und Shawls, weißen Tüll und Taschentücher u. s. w., und lade zu zahlreichem Besuch freundlichst ein.

J. G. Winter, beim Rathhaus.

Sttenberg.

### 1200 birkene Reißstangen

von 10 - 30' Länge

hat zu verkaufen

Anwalt Kübler.

Badnang.

Für die rühmlichst bekannte, neuerdings mit verbesserten Einrichtungen versehene.

## Nürtinger Bleiche

nehme auch heuer Leinwand und Faden an.

C. Weismann.

Murrhardt.

## Eier

von Cochinchina - Hühnern

ächter Rasse, per Stück 15 fr., zum Ausbrüten empfiehlt

J. G. Seeger, senior.

## Arbeiterinnen-Gesuch.

Gutprädicirte Mädchen finden Arbeit in der Kunstwollenfabrik Cohnstatt.

Gaildorf

**Baumwoll-Weber,**

welche auf Bett- und Kleiderzeuge geübt sind, finden sogleich Beschäftigung bei

Jac. Geßler, Sohn.

**Murrhardt.**

Durch vortheilhafte Einkäufe sind wir in den Stand gesetzt, während der nun beginnenden stärkeren Verbrauchszeit alle Sorten

**Webgarn,**

roh und in allen Farben,

zu vorjährigen Preisen zu verkaufen, wobei wir noch bemerken, daß sämtliche Garne Zettelgarne und ächt gefärbt sind.

C. M. Haller, Friedr. Flnck.

**Wein und Bratbirnmoss zu verkaufen.**

Ein Eimer 1855er rother unterländer Wein guter Qualität, und ein Eimer ausgezeichneter Bratbirnmoss sind zu verkaufen und zu erfragen bei der Redaction.



Samstag

Adler.

Großhöchberg.

**Bau-Record.**

Der Unterzeichnete beabsichtigt, sein im vorigen Jahre niedergebranntes Wohnhaus sammt Scheuer wieder frisch aufzubauen und läßt am

Gründonnerstag den 9. April Mittags 1 Uhr

in seiner jetzigen Wohnung einen Abstreichs-Record über Maurer- und Zimmerarbeit vornehmen, wozu tüchtige Meister mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß sowohl Maurer- wie Zimmerarbeit je etwa 300 fl. beträgt und der Ris und Ueberschlag täglich bei ihm eingesehen werden können.

Den 26. März 1857.

Friedrich Ficker, königlicher Waldschüz.

Badnang.

**Uracher Bleiche.**

Für diese bekannte Naturbleiche empfehle ich mich auch dieses Jahr zur Annahme von Bleichgegenständen.

A. Dorn.

Badnang.

**Saattartoffeln**

hat in guter Qualität zu verkaufen

A. Dorn.

Verlorenes

**Portemonnaie.**

Am hiesigen Jahrmarkt den 24. März Mittags gieng auf hiesigem Jahrmarkt ein grauledernes Portemonnaie, in welchem 2 Fünffrankenstücke in Gold und ein bleiernes Kinderührchen enthalten waren, verloren. Der Finder oder derjenige, der über den gegenwärtigen Besitzer nähere Angaben machen kann, wird ersucht, bei der Redaction des Murrthalboten gegen gute Belohnung Anzeige zu machen.

Badnang.

**Geld-Offert.**

Gegen gefessliche Sicherheit liegen 200 fl. Pfleggeld zum Ausleihen parat.

Gottlieb Diller.

Badnang.

**Kinderwägelchen feil.**

Unterzeichneter hat ein noch ganz gutes Kinderwägelchen zu verkaufen.

Wagner Heinz.

Badnang. Von dem

**Gesetz über Einführung einer kürzeren Verjährungsfrist**

habe ich noch eine Anzahl Exemplare, die ich à 2 kr. per Exemplar abgebe.

J. Berthold.

In der K. Enslin'schen Buchdruckerei in Kirchheim u. T. ist erschienen und bei J. Berthold in Badnang in Commission zu haben:

**Berechnung der Fruchtpreise nach**

**Simri und Scheffeln.**

Ein praktisches Hülfsbuch für Käufer und Verkäufer. Von 1 bis 100 Simri oder Scheffel und im Geldwerth von 1 fl. 4 kr. bis gegen 10 fl. in aufsteigendem Preis von je 4 kr. Enthält ferner: 1) Berechnung nach Simri und Vierling; 2) Berechnung nach Scheffeln, Simri und Vierling; 3) Vergleichung des bayerischen, badischen und österreichischen Getreidemaßes in's württ. Maß; 4) Resolvirungs-Tabelle der preussischen Thaler, Fünffranken- und Kronenthaler; 5) Tarif für die Brod-Taxe. Preis 8 kr.

**Tafeln zur Bestimmung des Cubit.**

Inhalts nach Decimalmaß (Neumess) runder unbeschlagener Stämme für Handwerksleute, als Schreiner, Glaser, Zimmerleute und

für alle, welche sich mit dem Holzverehr beschäftigen. Zweite Auflage. Preis 12 kr.

**Kinder-Gebete für Schule und Haus.**

Vierte Auflage. Preis 4 kr.

**Wand-Kalender zur Fütterung der**

**Seidenraupe für den württembergischen**

Bürger und Landmann, herausgegeben von dem württemb. Seidenzucht-Verein. 1851.

Preis 12 kr.

**Der Bauernstand.**

Nicht dann steht es gut um die Gesellschaft, wenn es nur auf der sogenannten Höhe derselben gut und glänzend aussieht, sondern wenn die Grundlage, von welcher aus das gesellschaftliche Gebäude aufsteigt, fest und solid ist. Darum soll man es als einen glücklichen Umstand begrüßen, daß in Deutschland in so manchen Gegenden der Bauernstand seit einigen Jahren sich so sichtlich gehoben und seine Verhältnisse verbessert hat. Daß diese Beobachtung richtig ist, dafür zeugen Thatsachen. In vielen Gegenden beginnt das Landvolk seine Güter schuldenfrei zu machen, in Württemberg werden die Concurse seltener und in der Gegend von Zwickau und in Westphalen stieg der Werth des Grundeigentums auf das Doppelte, in Niederbayern und im nordöstlichen Böhmen sind die Leute um Unterbringung ihres Geldes verlegen. Es sind verschiedene Ursachen, aus deren Zusammenwirken diese Erscheinung hervorgegangen ist. Die Befreiung von den feudalen Lasten hat nicht bloß materiell, sondern auch moralisch günstig auf den Bauernstand eingewirkt: er hat mit mehr Freude, weil freier und selbstständiger, für sich sein Feld besät, denn er wußte, daß er für sich ersten würde. Die Bestrebungen der landwirthschaftlichen Vereine haben gewiß auch das Ihrige zu der Hebung des Zustandes des Landmanns beigetragen. Dazu kommt, daß durch das Aufblühen der Industrie die Zahl derer, die verzehren müssen, sich vermehrt hat, und daß in Folge davon, weil die Nachfrage nach Lebensmitteln gesteigert war, auch die Preise sich steigerten. Während früher der Landmann oft nicht wußte, wie er seine Producte überhaupt verwerthen sollte, haben die Eisenbahnen die Verwendungen erleichtert, und was in der Nähe nicht vortheilhaft anzubringen ist, geht in die Ferne, wo es eben gerade fehlt. Die Theuerung der landwirthschaftlichen Erzeugnisse wird allerdings von Manchem sehr unangenehm empfunden, aber man thut Unrecht, deshalb mit Reid auf den Bauern zu blicken. Er hat allerdings Vortheil davon, aber dieser Vortheil ist auch der Nutzen Anderer. Der Bauer trägt seine Schulden ab und so fließt das Capital gewinnbringenderen Unternehmungen zu; er verbessert seine Productionsweise, vermehrt dadurch seinen Ertrag, und macht so seine Producte selbst wieder billiger. Nimmt er mehr ein, so kann er auch mehr ausgeben, und wenn auch nicht alle Bauern, wenn sie einmal einen guten Markt gehabt haben, im Gasthof Champagner trin-

ken (was auch gar nicht nöthig ist), so fließt doch von ihnen dem Handwerker und der Industrie entschieden mehr zu, als früher.

**Der Kampf der Thiere in den Tropengegenden.**

(Von J. Michélet.)

Eine Dame aus unserer Verwandtschaft, die in Louisiana lebte, säugte ihr junges Kind. Jede Nacht wurde ihr Schlaf unruhig durch eine seltsame Empfindung, als ob ein kaltes, schlüpfriges Ding ihr die Milch aus der Brust gesogen habe. Einmal hatte sie dasselbe Gefühl, war aber wach dabei; sie springt aus dem Bett, ruft, man bringe Licht, sucht, wendet die Betten um und findet den ekelhaftesten Säugling in einer Schlange von ansehnlicher Größe, die zu einem gefährlichen Geschlechte gehörte. Vor Ekel, den die Dame dabei empfand, verlor sie sogleich die Milch.

Lavallant erzählt, daß, als er am Vorgebirge der guten Hoffnung in einer Gesellschaft sich befand, mitten in der friedlichsten Unterhaltung die Dame des Hauses bleich wurde und einen furchterlichen Schrei ausstieß. Eine Schlange kroch ihr von den Füßen hinauf, und zwar eine von denen, auf deren Biß der Tod in zwei Minuten folgt. Man hatte große Mühe, sie zu tödten.

In Westindien nimmt einer unserer Soldaten seinen Tornister, den er ablegt, wieder und findet dahinter die gefährliche schwarze Schlange, die giftigste von allen. Er wollte sie mit dem Säbel tödten, aber ein gutmüthiger Indianer tritt dazwischen, erlangt ihre Begnadigung und nimmt die Schlange auf. Gebissen, stirbt er gleich zur Stelle.

Derartige sind die Schrecken der Natur in diesen furchtbaren Klimaten. Aber die Reptilien, die jetzt seltener geworden, sind noch nicht die größte derartige Plage. Aller Orten, unaufhörlich wird man von Insekten gepeinigt. Sie sind überall, in Allem, haben die verschiedensten Wege, zu uns zu gelangen. Es geht, schwimmt, kriecht, fliegt; es ist ein Bestandtheil der Luft, man athmet es ein. Unsichtbar macht es sich erst durch die schmerzhaftesten Stiche bemerklich. Kürzlich öffnete in einem Hafen Frankreichs ein Archivbeamter einen Carton mit Papieren aus den Colonien, der schon vor geraumer Zeit angekommen war. Eine Fliege kommt sogleich wie rasend heraus, verfolgt ihn, sticht ihn, und nach zwei Tagen war er todt.

Die abgehärtetsten Menschen, die Bucanier und Flibustier, sagten, daß sie von allen Gefahren und allen Schmerzen die von Insektenstichen am meisten fürchteten.

Häufig unfassbar, unsichtbar, unwiderstehlich, sind sie die Vernichtung selbst in unbestimmbarer Form. Was soll man ihnen entgegenstellen, wenn sie in feindlicher Absicht und in Schaaren kommen? Auf Barbados beobachtete man eine ungeheure Armee von großen Ameisen, die aus unbekanntem Ursachen in geschlossenen Kolonnen alle, in derselben

Richtung auf die menschlichen Wohnungen losbrüchen. Wollte man versuchen, sie zu tödten; das wäre vergebliche Mühe gewesen; man wußte aber auch kein Mittel, sie aufzuhalten. Endlich versiel man darauf, quer über ihren Weg Streifen von Schießpulver zu streuen, das man nachher anzündete. Diese kleinen Vulkane löst ihnen Furcht ein und der Strom nahm allmählig eine seitliche Richtung.

Kein Arsenal des Mittelalters mit den seltsamsten Waffen, deren man sich früher bediente; keine Werkstatt eines chirurgischen Instrumentenmachers mit den tausend erschreckenden Werkzeugen der modernen Kunst kann sich mit den ungeheuerlichen Waffen der tropischen Insekten vergleichen, Zangen, Scheeren, Zähne, Sägen, Rüssel, Bohrer, alle möglichen Werkzeuge der Folter des Todes, der Zerstückelung, mit denen sie kriegermäßig bewaffnet gehen und ihre Arbeit durch Stechen, Schneiden, Zerreißen, Schaben mit eben so großer Geschicklichkeit und Gewandtheit als rasender Wuth vollbringen.

Die größten Arbeiten gehen nicht über die Kräfte dieser fürchterlichen Legionen. Man gebe ihnen ein Linien Schiff, ja eine ganze Stadt zum Zerstören, sie übernehmen es mit Freuden. Im Verlauf der Zeiten haben sie unter der Stadt Valencia bei Caraccas Schluchten und Catafomben gegraben, so daß die Stadt jetzt vollständig unterminirt ist. Einige Exemplare von diesen Zerstörern sind unglücklicherweise nach Rochelle eingeschleppt worden und haben sich dort gleich an's Werk gemacht; mehr als ein Haus schwankt dort schon auf Balken, die nur noch den äußern Anschein von solchen haben, aber innen ausgehöhlt sind.

Was soll ein Mensch anfangen, den man den Insekten überliefert? Es ist ein furchtbarer Gedanke. Ein Trunkener fiel in eine Naagrube; die Insekten zwischen Tod und Leben keinen Unterschied machend, fielen gleich über ihn her, nahmen von ihm Besitz, krochen in alle Höhlungen seines Körpers hinein und füllten sie aus. Es gab kein Mittel, ihn zu retten, er starb unter den furchtbarsten Zuckungen.

In den glühenden Zonen, wo die schnelle Zersetzung jeden Leichnam gefährlich macht, wo jeder Tode die Lebenden bedroht, vermehren sich diese Beschleuniger des Verschwindens der Wesen bis in's Unendliche. Kaum liegt ein Körper todt da, so wird er angegriffen, gepackt, desorganisirt, secirt. Es bleiben kaum die Knochen übrig. Die Natur, welche durch ihre eigene Fruchtbarkeit gefährdet ist, ruft sie zur Hülfe, reizt sie an, stachelt sie durch Wärme, durch den Ueberreiz einer Welt von Gewürzen und scharfen Bestandtheilen zu ihrem Werke an. Sie macht sie zu wüthenden Jägern unersättlichen Schlingern. Der Tiger und der Löwe sind im Vergleich mit dem Geier noch sanfte, gemäßigte, mäßige Wesen. Aber was ist ein Geier gegen ein solches Insekt, das in vierundzwanzig Stunden das Dreifache seines ganzen Gewichtes frißt.

## Tages- Ereignisse.

Der Murrthalbote hat kürzlich bereits des Kometen gedacht, dessen Erscheinung bevorsteht. Die Astronomen haben herausgerechnet, daß derselbe ist, der 1556 vom Februar bis zum April gesehen wurde und den Kaiser Karl V. für ein Anzeichen seines nahen Todes hielt, derselbe, welcher 1264 erschienen war, und 975 und 683 schon in China beobachtet worden ist.

In Venedig und der Umgegend hat das Erdbeben am 7. März großen Schrecken verursacht. Man hält es für ein Vorbild des auf den 13. Juni prophezeiten Weltuntergangs. Es sind schon vier Personen darüber wahnsinnig geworden. — In Galizien haben viele Bauern das Arbeiten eingestellt und erwarten beim Schnapsglas gefaßt den Untergang der Welt. Aehnliches wird aus der preussischen Provinz Posen berichtet, wo der Aberglaube tief eingewurzelt ist.

Berlin, 21. März. Es verbreitet sich die wichtige Nachricht, daß unser Cabinet fest entschlossen sey, die holländische Frage „unverzüglich“ vor den Bund zu bringen, und unter keinen Umständen sich vorher noch einmal nach Kopenhagen wenden werde, wie österreichischerseits gewünscht werden soll. So großen Werth man hier auch darauf lege, den betreffenden Antrag in Gemeinschaft mit der österr. Regierung zu stellen, so werde man eventuellen Falls selbst allein (!) die erforderlichen Schritte thun und sich hierin auch durch keine von außen etwa kommende Einsprache beirren lassen. (R. Z.)

In der preussischen Kammer wird über die vorgeschlagene neue Häuser- und Salzsteuer und über die 800,000 Thaler, welche die Erhöhung der Dienstzeit der Soldaten von 2 auf 3 Jahre erfordert, scharf und eingehend verhandelt. Von Rednern aller Seiten wurde ermahnt, daß Preußen in der Zeit sparen müsse, um in der Noth zu haben, neue Steuern seyen sehr bedenklich, besser schon, die alten besser und gerechter zu vertheilen. In wenigen Jahren ist das Budget von 80 Millionen auf 120 Millionen gestiegen; einmal müsse Halt! gerufen werden und der Landtag die Parole wählen: den Daumen auf den Geldbeutel!

Aus Turin ist der österreichische Gesandte nach Wien be- nicht ab- berufen und dem sardinischen Gesandten in Wien gesagt worden, er könne bleiben.

Aus Amerika kommt eine Friedensbotschaft. Der neue gefürchtete Präsident Buchanan hat sein Amt mit einer eine durchaus friedliche Politik ankündigender Botschaft angetreten.

In Wien lebte ein reicher und angesehener Mann, der noch reicher und angesehener wurde, als er voriges Jahr die Tochter des reichsten böhmischen Grundbesizers heimführte. Vor ein paar Tagen war der Mann plötzlich verschwunden und viel Suchens nach ihm, bis aus Liverpool die telegraphische Depesche eintraf: Soeben habe ich den Dampfer nach Amerika bestiegen und fahre ab. Nun fiel's den Leuten ein, daß der reiche Mann ein waghalsiger Börsenspieler gewesen und über Nacht ein armer

Mann, wenn nicht etwas Schlimmeres geworden war.

Wien, 22. März. Aus Galizien wird berichtet, daß die Schneeverwehungen in jüngster Zeit dort so bedeutend gewesen sind, wie man sich deren nicht erinnerte. Nicht von Dorf zu Dorf, sondern von Haus zu Haus war jede Communication unterbrochen. In Przemyśl reichte der Schnee bis zu den Fenstern des ersten Stockes; auch sind bereits Fälle bekannt, daß in abgelegenen Häusern Leute vor Hunger umgekommen sind. Dasselbe Schicksal theilte fast eine Militärabtheilung, welche die Besatzung eines Forts bei Przemyśl bildete.

In Bayern sind die Soldaten theuer geworden. Reiche Bauernsöhne zahlen trotz Frieden und Friedenszeit für ihren Einsteher oder Ersatzmann ihre 1000 Gulden.

In Dänemark gibt's keine Kindtaufschräume mehr. Am 17. März ist nämlich in Copenhagen ein Gesetz veröffentlicht worden, dem zufolge kein Däne seine Kinder mehr taufen zu lassen braucht, Nur muß der Name der neugeborenen Kinder vor Ablauf ihres ersten Lebensjahres in das Kirchenbuch eingetragen seyn. Man nennt das Civiltaufe wie es eine Civiltrauung vor dem Bürgermeister gibt.

Mannheim, 22. März. Seit gestern sind hier 172 Tyroler angelangt, welche nach Peru auswandern. Sie werden von ihren Gemeinden bis zur See und von da auf Kosten der peruanischen Regierung befördert und erhalten in Peru große Ländereien. Es werden noch viele Oesterreicher nachfolgen und soll eine Art militärisch organisirte Kolonie gebildet werden unter besonderem Schutze des österreichischen Konsulats. (Mh. Z.)

Magdeburg, 22. März. Ungemeines Aufsehen erregt hier in allen Kreisen die gestern stattgefundenen Entlassung des Herrn v. Rochow, des Gegners von Hinkeldey, aus der Festungshaft. Der König hat ihn, wie überall erzählt wird, auf besondere dringende Fürsprache der Wittve des von ihm im Duell getödteten Gatten begnadigt und somit werden wir Herr von Rochow wohl in den nächsten Tagen bereits wieder im Herrenhause des Landtages erscheinen sehen.

Ein Engländer verspricht den Schmerz aus der Welt zu schaffen, ohne wie bei Schwefeläther und Chloroform das Leben zu gefährden. Er nennt sein wiederholtes erprobtes Mittel Amylen und bezeichnet es als ein bei der Stärkemehl-Destillation gewonnenes, aus Kohlen- und Wasserstoff gemischtes Erzeugniß. Die Vorzüge des Amylen vor Schwefeläther und Chloroform sollen darin bestehen, daß die Anwendung sicherer und angenehmer, die Verdünnung, obgleich völlige Empfindungslosigkeit herbeiführend, leicht zu haben und ohne üble Nachwirkung ist. Kurz, man empfängt das neugeborene Kindlein mit den besten Hoffnungen.

Rom, 13. März. Seit einigen Jahren mehrten sich in Rom die Selbstmorde, welche hier früher fast unerhört waren. — Hr. Menjaud, Bischof von Nancy, erster Hofcaplan von Napoleon III., befindet sich hier. Es heißt, er sey gekommen, um die wichtige Angelegenheit der Krönung des

Kaisers durch die Hand des Papstes zu unterhandeln. Auf die Erklärung des Papstes, es sey ihm aus besondern Gründen nicht möglich, nach Paris zu reisen, wie er gewünscht hätte, soll derselbe sogar zu verstehen gegeben haben, dann werde der Kaiser nach Rom kommen. Das scheint unglücklich; in neuerer Zeit geschehen aber sonderbare Dinge. (M. Z.)

Stockholm, 17. März. Wie schon seit längerer Zeit aus dem nordwestlichen Finnland, so lauten jetzt auch aus dem nördlichen Schweden die Berichte über die Hungersnoth wahrhaft erschütternd. Heute liest man darüber in der „Svenska Tidningen“ Folgendes: Briefe aus Haparanda (dem schwedisch-finnischen Grenzorte) melden, daß die Hungersnoth in Lappmarken gräßliche Verheerungen anrichtet. Der Landeshauptmann im Robottens-Lehn, welcher eine Reise nach den Lappmarken hinaus gemacht hat, um sich mit eigenen Augen von dem wirklichen Stand der Dinge zu überzeugen, soll geäußert haben, daß er Kinder gesehen, die ihre eigenen Finger aufgeessen haben, vor Hunger gestorbene Personen mit Strohbüscheln im Munde gefunden habe. (M. Z.)

Es wird Ihren Lesern gewiß erfreulich seyn, eine ehrenvolle Auszeichnung zu erfahren, welche einem Arbeiter von der Regierung des Kantons Genf geworden ist. Joseph Mégemond, ein Savoyard aus Thonon, Maschinenist des Dampfers Rhone, hat nun schon fünftmal mit eigener Lebensgefahr einen oder mehrere Menschen vor dem Ertrinken gerettet. Da die Regierung weder Orden noch Rettungsmedaillen zu verleihen hat, so pflegt sie hervorragende Handlungen des Muthes und der Aufopferung durch werthvolle Geschenke zu belohnen, die mit dem Wappen des Kantons geschmückt und von durch die Regierung unterschriebenen Dankungsschreiben begleitet sind! Im Juli 1849 erhielt Mégemond ein Silberservice, im J. 1851 eine goldene Uhr, 1854 einen werthvollen goldenen Ring, 1855 ein sehr schönes Portemonnaie mit 10 Napoleons, die letztere für Rettung einer ganzen Barke voll Menschen, die ohne ihn in einem furchtbaren Sturme verloren waren. Am 19. Februar d. J. nun hat er abermals mit großem Muth und außerordentlicher Anstrengung und Gewandtheit unter den ungünstigsten Umständen einen Menschen von dem Tode gerettet. Diesmal nun hatte die Regierung dem gesetzgebenden Körper die kostenfreie Aufnahme des J. Mégemond in's Genfer Bürgerrecht vorgeschlagen, überzeugt, wie es in der betreffenden Zuschrift heißt, daß der Canton stolz darauf seyn werde, einen solchen Bürger zu besitzen. Die Naturalisation ist vom gesetzgebenden Körper einstimmig bewilligt worden. — Ein Einkauf in's Genfer Bürgerrecht kommt, incl. aller Spesen, auf circa 3500 Francs zu stehen. — Ist das nicht ein Ehren-Bürger der ächten Art?!

Stuttgart, 25. März. Die Eisenbahnfrage hat am Dienstag unter großem Zudrang des Publikums in der Kammer der Ständeherren ihre Erledigung gefunden und zwar in fol-

gender Weise: Der Verwerfung der Abzweigung der Bahn von Lonsee aus, wie solche in der zweiten Kammer erfolgte, wurde beigegeben, wie der Kommissionsbericht sagt, deshalb, weil die Kommission es für ein unfruchtbares Bemühen halten würde nach der überwiegenden Mehrheit in der andern Kammer, wenn der Vorschlag darauf zurückkommen gemacht würde. Dagegen verwirft die erste Kammer auch den Beschluß der zweiten Kammer, inzwischen von Heidenheim über Alalen nach Wasseralfingen zu bauen. Eben deshalb fällt auch der weitere Beschluß der zweiten Kammer durch, von Alalen nach Gmünd zu bauen. Der Bitte an die Regierung, die nöthigen Vorarbeiten für die etwaige Erbauung einer Eisenbahn von Cannstatt über Waiblingen und Schornbach nach Gmünd vornehmen zu lassen, wird beigegeben, aber wie ausdrücklich bemerkt wird, daß deshalb einer Remisbahn, gegen welche sich überhaupt mehrere Stimmen erhoben, irgendwie das Wort geredet werden sollte. Der Beschluß der zweiten Kammer wegen Fortsetzung der Unterhandlungen mit Bayern über einen Anschluß bei Nördlingen wird von der ersten Kammer in folgende Fassung gebracht: Die königl. Staatsregierung zu bitten, ihre Verhandlungen mit der königl. bayerischen Regierung wegen weiterer Verbindung der Schienenwege beider Staaten fortzusetzen. Hier gibt der Herr Finanzminister die sehr wichtige Erklärung, daß die Regierung, nachdem die Lokalbahn fallen gelassen worden, nunmehr ihr Augenmerk auf eine Heilbronner Bahn durch das Kocherthal in der Richtung nach Nürnberg gerichtet habe und auch in dieser Hinsicht mit Bayern unterhandeln werde. — In Betreff der Oberneckarbahn wurde beschlossen, dem Regierungsentwurf wegen des Baues von Plochingen bis Reutlingen beizustimmen und die Regierung wegen des Weiterbaues über Tübingen nach Rottenburg im Wege der Petition anzugehen.

— In der zweiten Kammer wurde das Gesetz über die Zellenhaft bis zu Art. 13 erledigt, so daß dasselbe in der nächsten Sitzung wohl vollends zu Ende gebracht werden wird.

— Ludwigsburg, 25. März. Heute in aller Frühe sah man die Milchhändlerinnen, welche täglich in die Stadt kommen, schaarenweise auf die Polizei begleiten, wo ihr Milchvorrath dem Gehalt nach, mittelst einer Milchwaage untersucht wurde, wobei sich mitunter überraschende Resultate von Milchfälschungen und schlechter Qualität ergeben haben sollen. Eine solche Controle war auch wirklich an der Zeit, denn das Publikum weiß am besten, wie schlecht es durch einzelne Milchhändlerinnen bedient, und daß man nicht selten für sein gutes Geld um ein Biertheil bis zur Hälfte übervorrtheilt worden. Verlangt man doch vom Kaufmann und jedem andern Gewerbetreibenden für sein gutes Geld auch Kaufmanns gute und meisterhafte Waare! (L. T.)

— Ulm, 23. März. Am Sonntag fuhr mit dem letzten Zug von Stuttgart nach Ulm eine Mutter mit ihrem Sohne, einem jungen Menschen, der

erst bei der letzten Conscription ausgehoben worden ist. In Plochingen wollte er aussteigen, war aber so unvorsichtig, das Stillhalten des Zuges nicht abzuwarten. Beim Abspringen stürzte er, hielt sich aber noch am Wagen und fiel zwischen das Einsteigtrottoir und die Wagen. Er wurde alsbald hervorgezogen, aber mit abgerädertem furchbar verkrümmtem Fuße. Seine Mutter, die hinter ihm stand und ihn halten wollte, wäre beinahe selbst verunglückt.

— Weinsberg, 21. März. Ein dreijähriges Knäbchen von hier verlor sich gestern beim Sammeln von Beilchen, ohne daß die Eltern ahnen konnten, wohin es gerathen. Als sie es vermissten, suchten sie es sogleich und als es in der Nacht noch nicht gefunden war, machte sich Alles mit Laternen auf die Füße, es zu suchen, aber trotz aller Mühe konnte man keine Spur von ihm entdecken. Die heute Morgen nach ihm ausgezogene Schuljugend fand es seitwärts von dem Eingange zur Burg in einem Weinberge erfroren und todt.

**B a d n a n g.**  
**Necker- und Wiesen-Verkauf.**  
 Daniel Dettinger, junior von hier, bringt am Mittwoch den 2. April 1857 Vormittags 10 Uhr seine Necker und Wiesen zum zweiten und letzten Aufstreich, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.  
 Den 26. März 1857. Stadtschultheißenamt, Schmücker.

**B a d n a n g.**  
**Zugelaufener Hund.**  
 Am hiesigen Jahrmärkte, den 24. März, ist mir ein schwarzer Spitzhund mit weißer Brust zugelaufen, welcher von dem Eigenthümer gegen Bezahlung der Einrückungsgebühr abgeholt werden kann.  
 Köflenswirth Feuch.

**B a d n a n g.**  
**Z u v e r k a u f e n.**  
 Circa 90 Ctr. gutes Heu und Stroh hat zu verkaufen  
 Gottfried Bauer, Weber.

**Heilbronn. Naturalienpreise vom 25. März 1857.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	18	12	—	—	17	48
" Dinkel . . .	8	18	—	—	6	15
" Weizen . . .	18	12	—	—	17	30
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	12	12	—	—	10	45
" Gemischt . . .	—	—	12	30	—	—
" Haber . . .	7	—	—	—	5	48

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 4 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weighelm etc.

# Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Nro. 26. Dienstag den 31. März 1857.

## Amliche Bekanntmachungen.

B a d n a n g.

### Diebstahls-Anzeige.

In der Zeit vom 7. bis 21. d. M. wurde aus einem hiesigen Hause eine Roshaut im Werthe von 8 fl. entwendet, was zu den bekannten Zwecken hiemit veröffentlicht wird.  
 Den 28. März 1857.

Königl. Oberamtsgericht.  
 Klog, Act.-B.

B a d n a n g.

### Kirchenbau-Accord.

Die Arbeiten für den Bau einer neuen Kirche in Großörlach sind vermöge höherer Weisung im Weg der Submiffion zu veraccordiren.

Nach dem genehmigten Ueberschlag belaufen sich die Kosten für:

Grab- und Maurerarbeit zu	6312 fl.	32 fr.
Steinhauerarbeit . . .	2357	39 "
Gypferarbeit . . . . .	325	30 "
Zimmerarbeit . . . . .	3022	34 "
Schreinerarbeit . . . . .	1507	21 "
Schlosserarbeit . . . . .	427	40 "
Schmiedarbeit . . . . .	220	— "
Schieferdeckerarbeit . . .	104	— "
Glaserarbeit . . . . .	357	15 "
Anstricharbeit . . . . .	388	25 "
Flaschnerarbeit . . . . .	171	28 "
Pflastererarbeit . . . . .	120	— "

Die Accordsliebhaber werden aufgefordert, ihre Offerte, welche höherer Genehmigung unterstellt bleiben, dem Kameralamt mit Angabe des Abstreiches in Procenten bis zum 13. April d. J. schriftlich und versiegelt mit der Bezeichnung „Angebot für das Kirchenbauwesen in Großörlach“ unter Anschluß amtlich beurkundeter Vermögens- und Tüchtigkeits-Zeugnisse, letztere von einem im Staatsdienst stehenden Baubeamten oder hiezu befähigten Baumeister ausgestellt, einzusenden. Der Kostenvoranschlag, die Risse und Accordsbedingungen können auf der Kameralamts-Canzlei eingesehen werden und steht es den Accordslustigen frei, sich bei Eröffnung der Offerte am Dienstag den 14. April Vormittags 9 Uhr auf letzterer einzufinden.  
 Den 28. März 1857.

Königl. Kameral- und Bezirksbauamt  
 Badnang. Ludwigsburg.  
 Grauer. Nieffer.

Revier Murrhardt.

### Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 8. April aus dem Staatswald „Heiligenwald“: 250 Stück tannene Stangen von 10—30' Länge, 41 Kftr. tannene Brügel, 11 Kftr. dto. Abfallholz. Zusammenkunft Morgens 10 Uhr im Schlag, bei ungünstiger Witterung in Wolfenbrück.

Reichenberg, 26. März 1857.

Königl. Forstamt.  
 Off. v. Hügel, St.-B.